

6.2 Abt.B – Unterordnung, Gehorsamsübungen

Der Erfolg der Erziehung (Ausbildung) ist abhängig vom Verständnis des Menschen dem Leistungsvermögen seines Boxers gegenüber.

Die Erziehung (das Lernen) beginnt gleich nach der Geburt des Welpen. Denn ohne Anpassung an die Gegebenheiten (Mutterhündin, Geschwister, Durst, Hunger) wäre der Welpen nicht lebensfähig.

Das erste Lebensjahr des Boxers und seine Bedeutung für die Erziehung, Ausbildung:

Der Hund wird sozusagen „vorprogrammiert“ auf sein zukünftiges Dasein.

- ☞ ***Auf sein Verhältnis Hund / Mensch***
- ☞ ***Seine Reaktionen auf verschiedene Umwelteinflüsse***
- ☞ ***Seine psychischen (geistigen) Fähigkeiten***
- ☞ ***Der Einsatz seines Geruchssinnes***
- ☞ ***Sein Verhalten gegenüber einer toten Beute***

Die meisten Lernvorgänge sind einer entsprechenden Altersstufe zugeteilt (sh. B.4. Das 1. Lebensjahr des Hundes und seine Bedeutung für die Erziehung und Ausbildung) Wird der Hund in diesen Lebensabschnittsphasen über seine Verhältnisse belastet, kann es zu Fehlprägungen und Fehlverknüpfungen kommen, die gar nicht oder nur schwer zu korrigieren sind.

Wir haben beim heranwachsenden Hund vier Lernabschnitte:

- Prägung
- Belehrung
- Erziehung
- Ausbildung

Der Boxer hat seine Veranlagungen (Eigenschaften) geerbt, aber wenn diese Fähigkeiten nicht gefördert werden und durchlebt werden, verkümmern sie.

Die Voraussetzung für die Ausbildung zur Vielseitigkeitsprüfung baut auf einer natürlichen Veranlagung auf. Da diese Veranlagung nicht bei jedem Hund gleich geartet ist, muss auch die Ausbildung individuell durchgeführt werden.

Ein Boxer, der diese erlebnisreiche Kinderstube durchlebt hat, ist gut vorbereitet für weitere Aufgaben als Arbeitshund.

In den normalen Alltag für unseren Boxer fließt nun die Ausbildung übergangslos ein. Das Ziel für die weitere Tätigkeit mit dem Hund muss ein problemloser Boxer sein, der ein angenehmer Begleiter im familiären und sportlichen Bereich ist.

In der Ausbildung sollte es so sein, dass der Boxer eine Übung ausführt, weil er dafür belohnt wird. Es ist schlechter, wenn der Hund die Übung ausführen muss, weil er sonst bestraft wird.

Wer straft, der wird gemieden. Wer lobt und belohnt, dessen Nähe wird gesucht. Das ist nicht nur bei Hunden so.

Grundsätze für das Training:

Anforderungen an den Hundeführer:

- Verständnis für den Hund
 - Theoretische Kenntnisse
 - Einfühlungsvermögen
 - Geduld
 - Ausdauer

Spielen mit dem Welpen:

- Spielgegenstand sollte immer gleich sein
 - der Welpen muss aktiv sein (er muss fordern !)
 - sinnvolle Bestätigung im Spiel (keine Selbstbestätigung !)
 - Hund nicht müde spielen (Beutespiel ermüdet sehr schnell !)

Der Hund braucht Vertrauen,

- um sich gerne in der Nähe des HF aufzuhalten
- um freudig und motiviert mitzuarbeiten

Führigkeit und Anhänglichkeit sind ein Beweis für Vertrauen. Bei Misstrauen zeigt der Hund ein distanzierendes und reserviertes Arbeitsverhalten.

Futtermotivation:

Die Art der Motivation ist individualtypisch und situationsabhängig.

Vorteile der Futtermotivation:

- Futter = Grundbedürfnis (Motivationspyramide)
- Futter = Bezugspunkt
- Bewegung und Position lassen sich ohne Zwang und Einwirkung bestimmen
- Belohnung ist ohne Unterbrechung der Arbeit möglich

Handhabung des Futters:

- Art des Futters: attraktiv für den Hund
so weich, dass es ohne kauen zu schlucken ist
- Bestätigung: während oder kurz nach dem gewünschten Verhalten

Futter muss schnell zur Hand sein und es muss so gefüttert werden, dass nichts auf den Boden fällt (Aufmerksamkeitsverlust!).

Auch bei der Futtermotivation muss der Hund fordern. Der Hund muss aktiv werden, um an das Futter zu gelangen. Das Futter darf ebenso wenig wie das Beuteobjekt zum Locken verwendet werden.

Über das Futter lässt sich der Junghund leicht und ohne Zwang bzw. Manipulation in die gewünschten Positionen bringen:

- die korrekte Fußposition (aufmerksam, eng und gerade)
- das korrekte und schnelle Sitz
- das korrekte und schnelle Platz

Erst wenn der Hund die einzelnen Bewegungsabläufe mit Hilfe der „Futterhand“ korrekt, also auch schnell ausführt, sollte das entsprechende Hörzeichen eingebaut und die Hilfe: Futterhand abgebaut werden.

Beutemotivation:

Triearbeit beginnt mit der Aktivierung des Spiel- und Beutetriebes.

- ➔ dem Alter und der Größe des Welpen entsprechend wird eine im Durchmesser dünne und weiche Beißwurst benutzt

Förderung über den Spieltrieb:

- in gewohnter Umgebung auf den Boden setzen
- Welpen mit der Beißwurst zum Spiel animieren
- bei gutem Triebverhalten den Welpen einbeißen und gewinnen lassen
- Heranlocken (nicht einfangen !), abloben, an die Beißwurst fassen und erneut mit Beutespiel bestätigen
- dieses Spiel in der Folge täglich wiederholen



Sobald sich der Welpen zum Spiel anbietet, hat eine gedächtnismäßige Verknüpfung (Konditionierung) stattgefunden !

Nach ca. 3 Wochen wird der Beutetrieb mit eingebunden:

- Spieltrieb wie beschrieben aktivieren
- in Beute abfließen lassen:
d.h. Beißwurst 1 – 2 m wegwerfen
Es ist darauf zu achten, dass der Welpen erst abgelobt oder sogar weggedrückt wird, bevor man die Beißwurst anfasst !
- mit dem Wegdrücken wird der Hund normalerweise zum Kontern animiert
➔ er will kämpfen / spielen !
- Die gedächtnismäßige Verknüpfung kommt zum Tragen

Für das weitere Training in Abt. B gilt – unabhängig vom Aufbau (Futter / Beute):

- Aufbau jeder Übung in kleinen Einzelschritten
Z.B. ist ein korrekter Vorsitz beim Abrufen aus langer Distanz nicht möglich, wenn dies der Hund auf kurze Distanz nicht sicher beherrscht.
Auch ohne eine korrekte, aufmerksame Grundstellung wird keine korrekte und aufmerksame Leinenführung bzw. Freifolge möglich sein
- Es empfiehlt sich, ein Freigabezeichen zu konditionieren. Dem Hund wird so vom Hundeführer „gesagt“: Das war ok ! – Unmittelbar nach dem Freigabezeichen erfolgt die Bestätigung (Spielzeug / Futter)

Apportieren:

Die komplexeste und anspruchsvollste Übung der Abt. B ist zweifellos das Apportieren.

Es gibt verschiedene Ansätze, das Apportieren aufzubauen:

- Halteapport (Gehorsamsapport)
- Zwangsapport
- Spielapport
- Aufbau über den Beutetrieb (positive Verstärkung)

Anforderungen nach der PO:

Das HZ für „Bringen“ darf erst gegeben werden, wenn das Bringholz ruhig liegt.

Der ruhig und frei neben seinem HF sitzende Hund muss auf das HZ für „Bring“ schnell und direkt zum Bringholz laufen, es sofort aufnehmen und seinem HF schnell und direkt bringen. Der Hund muss sich dicht und gerade vor seinen HF setzen und das Bringholz so lange ruhig im Fang halten, bis ihm der HF nach einer Pause von ca. 3 Sek. das Bringholz mit dem HZ für „Abgeben“ abnimmt.

Die PO legt heute größten Wert auf eine freudige und schnelle Arbeit des Hundes. Dies lässt sich nur mit dem Aufbau über den Beutetrieb (positive Verstärkung) erreichen.

Allerdings muss man beim Aufbau darauf achten, dass

- nicht zuviel Trieb auf das Bringholz gebracht wird
- nicht das Bringholz für den Hund das Ziel sein darf, sondern die Bestätigung beim Hundeführer



In einem Video zeigt Silvia Bergmeir aus der OG Schwabmünchen (SV) eindrucksvoll den Aufbau des Apportierens durch Lernen am Erfolg (positive Bestätigung) mit ihrer Hündin Isa v. Haus Lohre. Wir bedanken uns für die Genehmigung zur Veröffentlichung.

Video starten:

<http://www.gaw-info-system.bk-holledau.de/01ApportIsa.mpg>

Auf der Internetseite der OG Schwabmünchen:

<http://www.og-schwabmuenchen.de> finden Sie noch weitere interessante Videos.